

Fundsache

„Die CIA hat das Recht, jedes Gesetz zu brechen“

Unter dieser Überschrift war auf der Internetseite der Wochenzeitung **DIE ZEIT** (http://zeus.zeit.de/text/2006/01/M_Scheuer) am 29.12.05 ein längeres **Interview mit Michael Scheuer** abgedruckt. Dieser gehörte 22 Jahre lang bis November 2004 der CIA an. Darüber hat er in seinem Buch „Imperial Hybris“ berichtet. Wir zitieren Fragen und Antworten aus dem Interview. Auslassungen werden durch (...) angegeben. Unser Kommentar zu den jeweiligen Teilabschnitten erscheint kursiv.

DIE ZEIT: Sie haben bei der CIA das System der „renditions“ mitentwickelt, Terrorverdächtige wurden im Ausland aufgegriffen und an Drittländer ausgeliefert. Waren diese „Sonderüberstellungen“ aus der Sicht der CIA ein Erfolg?

Michael Scheuer: Absolut. Es war ein Jahrzehnt lang das erfolgreichste Anti-Terrorismus-Programm der Vereinigten Staaten.

Zeit: Warum?

Scheuer: Weil die Ziele so klar definiert waren. Erstens wollten wir Mitglieder und Kontakte der Terrorgruppe al-Qaida identifizieren und ins Gefängnis bringen. Und zwar solche, die entweder an einem Angriff auf die Vereinigten Staaten oder einen Verbündeten teilgenommen hatten oder einen Angriff möglicherweise planten. Zweitens sollten Papiere und Elektronik beschlagnahmt werden. In den Medien wird behauptet, wir hätten Menschen aufgrund irgendwelcher Vermutungen aufgegriffen und verschleppt, um sie zu verhören. Aber das stimmt nicht.

Zeit: Sie wollten nicht verhören?

Scheuer: Wenn es möglich war zu verhören, dann sahen wir das als Sahnehäubchen auf dem Kaffee. Wir wollten nur den Mann und seine Dokumente.

Zeit: Warum?

Scheuer: Aus Erfahrung wussten wir, dass aggressive Befragungen, die an Folter grenzen, nichts bringen. Die Leute sagen alles, was der Verhör-Beamte hören will. Entweder logen die Leute oder sie gaben uns präzise, aber veraltet Informationen.

Unser Kommentar: *Der ehemalige CIA-Mann Scheuer gibt nicht nur zu, dass die CIA „renditions“ durchführt, er bestätigt auch, dass Verhör-Beamte mit Wissen der CIA „aggressiv befragt“, also gefoltert haben, auch wenn das angeblich nicht die gewünschten Ergebnisse brachte. Erbeutete „Papiere“ dürften nicht besonders ergiebig sein, weil Terrorverdächtige wohl kaum schriftlich fixierte Pläne für kommende Anschläge mit sich herumtragen. Der Zugang zu einkassierter „Elektronik“ wie Handys oder Laptops ist sicher durch Passwörter geschützt, die man sich ja auch erst einmal irgendwie – etwa durch aggressives Befragen, sprich Foltern? – verschaffen muss. Dem ZEIT-Interviewer ist die Illegalität der „renditions“ keine Nachfrage wert.*

Zeit: Wer hat das System der „Sonderüberstellung“ erfunden?

Scheuer: Präsident Clinton, sein Sicherheitsberater Sandy Berger und sein Terrorismusberater Richard Clarke haben die CIA im Herbst 1995 beauftragt, al-Qaida zu zerstören. Wir fragten den Präsidenten: Was sollen wir mit den Leuten machen, die wir festsetzen? Darauf Clinton: Das ist ihre Sache. Die CIA wandte ein: Wir sind doch keine Gefängniswärter. Uns wurde nochmals gesagt, wir sollten das Problem irgendwie lösen. Also entwickelten wir ein Procedere, und ich war Mitglied dieser Arbeitsgruppe. Wir konzentrierten uns auf al-Qaida-Mitglieder, die in ihren Heimatländern zur Fahndung ausgeschrieben waren oder schon in Abwesenheit verurteilt worden waren.

Kommentar: *Unter dem demokratischen Präsidenten Clinton wurden also die systematischen, völkerrechtswidrigen „renditions“ eingeführt. Das erklärt natürlich, warum sich die Demokraten in der laufenden Kontroverse um die CIA-Folterflüge so zurückhalten. Die Republikanerin Condoleezza Rice hatte vor ihrem Deutschlandbesuch ja schon darauf hingewiesen, dass die Vereinigten Staaten schon seit „Jahrzehnten“ solche „renditions“ durchführen lassen. Da Clinton es kaltschnäuzig der CIA überließ, die Verschleppten nach eigenem Gutdünken zu „entsorgen“, dürften bei fehlenden „Endabnehmern“ (s. nächsten Abschnitt!) einige Personen gänzlich verschwunden sein.*

Zeit: Wie entschieden Sie, wer aufgegriffen werden sollte?

Scheuer: Wir mussten einer Gruppe von Anwälten ungeheuer viel belastendes Material präsentieren.

Zeit: Anwälte? Beim Geheimdienst?

Scheuer: Ja, überall Anwälte. Bei der CIA, im Justizministerium, beim Nationalen Sicherheitsrat. Unter deren Aufsicht entwickelten wir eine Zielliste. Dann mussten wir die Person finden, und zwar in einem Land, das bereit war, mit uns zusammenzuarbeiten. Schließlich musste die Person auch noch aus einem Land kommen, das bereit war sie zurückzunehmen. Ein furchtbar mühsames Verfahren für eine sehr begrenzte Zielgruppe.

Kommentar: *Nur Richter dürfen in rechtmäßigen Verfahren nach Anhörung der Betroffenen Entscheidungen über mögliche Auslieferungen treffen. Die vielen „Anwälte“ der genannten Institutionen können allenfalls versuchen, dem rechtswidrigen Treiben der CIA mit untauglichen juristischen Hilfskonstruktionen einen Anschein von Rechtmäßigkeit zu verschaffen. Herr Scheuer möchte mit dem geschilderten „mühsamen Verfahren“ vertuschen, dass Nötigung, Menschenraub, Entführung und Verschleppung durch die CIA in allen Rechtsstaaten strafbewehrte Verbrechen sind.*

Es ist bekannt geworden, dass viele Entführungen nur wegen vager Verdachtsmomente erfolgten und nicht nachdem man diversen Anwälten „ungeheuer viel belastendes Material“ präsentiert hatte. Auch die Behauptung, man habe nur Personen entführt, die in ihren Heimatländern gesucht wurden oder bereits verurteilt worden seien, weil durch deren garantierte „Rücknahme“ keine Probleme bei der „Entsorgung“ entstanden, erweist sich als glatte Lüge. Der von der CIA nach Afghanistan verschleppte Khaled El Masri, ein Deutscher libanesischer Abstammung, wurde in der Bundesrepublik weder gesucht, noch war er wegen terroristischer Aktivitäten angeklagt oder verurteilt worden.

Zeit: Warum wollten Staaten mit Ihnen auf dem eigenen Territorium kooperieren? Das hätten die doch selbst erledigen können?

Scheuer: Die glaubten, nur Amerika sei bedroht. Und sie würden selbst erst zum Terrorziel, wenn sie Verdächtige festnahmen. Wenn wir die Sache nicht ins Rollen gebracht hätten, hätte es niemand getan.

Zeit: Ihre Partnerländer wollten sich von der CIA die Arbeit abnehmen lassen?

Scheuer: Ja, aber sie hatten kein Interesse daran, diese Leute im eigenen Land festzuhalten. Die CIA hat selbst niemand festgenommen oder gefangen gehalten.

Zeit: Wie bitte?

Scheuer: Das machten die örtliche Polizei oder ein örtlicher Geheimdienst. Wir bleiben jedenfalls immer im Hintergrund. Die US-Regierung ist voller Feiglinge. Sie lässt die CIA doch gar nicht eigenständig arbeiten.

Zeit: Fanden die Verhöre im Zielland statt?

Scheuer: Wir haben die Fragen immer schriftlich eingereicht.

Zeit: Die CIA war niemals bei den Verhören dabei?

Scheuer: Davon habe ich nie gehört. Das haben die Anwälte untersagt.

Zeit: Hatten Sie keine Bedenken wegen der Folter in diesen Ländern?

Scheuer: Nein, mein Job war, amerikanische Bürger zu schützen, indem ich al-Qaida-Leute von der Strasse holte. Die Exekutive unserer Regierung muss entscheiden, ob sie das für heuchlerisch hält oder nicht. Diese Operation war zu 90 Prozent ein Riesenerfolg und nur zu 10 Prozent ein Desaster.

Zeit: Worin besteht das Desaster?

Scheuer: Alles wurde öffentlich. Die Europäer werden uns jetzt viel weniger helfen, weil sie fürchten müssen, dass alles in der Washington Post stehen wird. Und dann ist da die Windmaschine im Senat, Senator John McCain, der quasi einräumt, dass die CIA foltert. Alles völlig falsch. Aber so wird das ganze Programm kaputtgemacht.

Kommentar: Die CIA hat sich also nach Möglichkeit immer die Mitarbeit der nationalen Geheimdienste gesichert und ihre „Verdächtigten“ von einheimischen Polizisten oder Agenten „anliefern“ lassen. Es ist bezeichnend, dass für die CIA-Anwälte der gravierende Unterschied zwischen Aus- und Anlieferung offensichtlich keine Rolle spielt. In diesem Zusammenhang wäre auch zu prüfen, ob und wie Bundesnachrichtendienst / BND oder Verfassungsschutz bei der Entführung deutscher Staatsbürger ausländischer Herkunft mitgewirkt haben. Herr Scheuer spielt sich auch noch als Beschützer der „hilfsbereiten“ Länder auf, weil die CIA sie durch Übernahme der „Drecksarbeit“ angeblich vor Terroranschlägen geschützt hat, die erst durch eine skrupellose US-Politik hervorgerufen wurden.

Gefoltert haben angeblich nur die Anderen, obwohl inzwischen viele Nachweise für die jahrzehntelange Folterpraxis der CIA vorliegen. (s. LP 045/05). Ärgerlich ist für Herrn Scheuer nur, dass die CIA-Verbrechen nicht länger verheimlicht werden konnten. Der republikanische Senator McCain, der als Soldat selbst gefoltert wurde, und dem US-Militär und der CIA das Foltern per Gesetz untersagen will, wird verunglimpft, weil er zugegeben hat, dass auch US-Staatsangehörige foltern. Die geäußerte Befürchtung, so werde das ganze Programm kaputtgemacht, ist voreilig. Die Bush-Regierung und die CIA werden schon Mittel und Wege finden, um ihre verbrecherischen Unternehmungen fortzusetzen.

(...)

Zeit: Die CIA sah sich also als globale Polizeitruppe?

Scheuer: Nein, wir sind eine US-Regierungsbehörde, die den Auftrag hat, Amerikaner zu schützen. Wir hätten es vorgezogen, die Leute als Kriegsgefangene nach Amerika zu bringen. Immerhin hatte Osama bin Laden uns zweimal den Krieg erklärt, 1996 und 1998. Aber Präsident Clinton wollte das einfach nicht. Und Präsident Bush auch nicht. Beide nahmen an, dass wir al-Qaida-Mitglieder irgendwie legitimieren, wenn wir sie wie Kriegsgefangene behandeln. Aber das ist Unsinn. Bin Laden und seine Leute sind Helden in der islamischen Welt. Nichts was wir tun, legitimiert sie mehr, als sie es ohnehin schon sind. Außerdem ist es einfacher, die Jordanier oder Ägypter die Drecksarbeit machen zu lassen.

Kommentar: *Osama bin Laden hat ursprünglich im Auftrag der CIA und anderer Geheimdienste islamische Kämpfer für den Einsatz gegen sowjetische Truppen in Afghanistan rekrutiert und als terroristische Kämpfer ausbilden lassen. Dieser Zusammenhang wäre kaum zu leugnen gewesen, wenn einige von ihnen als Kriegsgefangene in den USA aufgetaucht wären. Zu Märtyrern werden Terrorverdächtige in der islamischen Welt vor allem durch ihre schändliche Behandlung in Guantánamo, Abu Ghraib und in anderen Foltergefängnissen. Außerdem gibt Herr Scheuer hier zu, dass die CIA „andere die Drecksarbeit machen“, also foltern lässt, obwohl er eingangs behauptet hat, darauf verzichte man, weil das keine verwertbaren Informationen bringe.*

Zeit: Die Menschenrechte spielten für die Clinton-Regierung keine Rolle?

Scheuer: Die CIA warf diese Fragen auf. In Kairo werden die Leute eben nicht so behandelt wie in Milwaukee. Die Clinton Regierung fragte uns: Glauben Sie, dass die Gefangenen nach den Vorgaben des dortigen Rechts behandelt werden? Und wir sagten: Ja, ziemlich sicher.

Zeit: Die Clinton-Regierung wollte also nicht so genau wissen, was dort geschah?

Scheuer: Genau. Die zuständigen CIA-Mitarbeiter waren sich von Anfang an sicher, dass wir am Ende als die Schuldigen dastehen würden. Und Sie merken ja selbst: In dieser Debatte ist kein Wort von Bill Clinton, Sandy Berger oder Richard Clarke zu hören.

Kommentar: *Der ehemalige CIA-Mann versucht seine Organisation als unschuldiges Werkzeug der jeweiligen US-Regierung darzustellen, die den Kopf hinhalten muss, wenn ihre Gesetzesverstöße bekannt werden. Das stimmt nur bedingt, weil die CIA eigentlich unkontrolliert agieren kann und ihre zu vermutende führende Rolle bei bisher ungeklärten Verbrechen wie den Kennedy-Morden in Einzelfällen auch weitest gehende Eigeninitiative vermuten lässt. Zugegeben wird auf jeden Fall, dass sich die CIA im Auftrag oder zumindest mit Duldung der US-Regierung im Ausland deutlich außerhalb der Prinzipien des Völkerrechts bewegt.*

Zeit: Welche Gesetze wurden gebrochen?

Scheuer: Weiß ich wirklich nicht. Jedenfalls keine amerikanischen Gesetze. Die CIA hat ja das Recht, jedes Gesetz zu brechen, nur nicht amerikanisches – wie jeder Geheimdienst. Und im Ausland haben wir immer mit Zustimmung der lokalen Behörden gehandelt.

Zeit: CIA-Anti-Terror-Chef Cofer Black sagte nach dem Anschlag vom 11. September, nun würden „die Handschuhe ausgezogen“. Was bedeutete das im Inneren der CIA?

Scheuer: Viel mehr Erfolgsdruck. Und wir begannen, die Leute in eigenen Einrichtungen unterzubringen – in Afghanistan, im Irak und in Guantánamo. Die Regierung Bush wollte die Leute selbst festhalten, machte aber den gleichen Fehler wie die Regierung Clinton, indem sie diese Leute nicht als Kriegsgefangene behandelte.

Kommentar: *Deutlicher kann es nicht gesagt werden. Nach dem 11. September 2001 ließ sich nicht nur Bush mit einem „Ermächtigungsgesetz“ nach berüchtigtem historischem Vorbild uneingeschränkte Vollmachten zum „Kampf gegen den Terror“ erteilen, er ermächtigte auch die CIA, seinen wichtigsten Geheimdienst, zu allen Schandtaten. So lange die CIA und andere US-Geheimdienste amerikanische Gesetze – in der Lesart der jeweiligen US-Regierung – beachten, dürfen sie Gesetze anderer Länder und die Regeln des Völkerrechts jederzeit und überall brechen und weltweit gegen andere Länder und ihre Bürger als Abhör-, Kidnapper-, Folter- und Killertruppe agieren. Über derart weitgehende „Befugnisse“ und eigene „Geheimgefängnisse“ verfügten bisher nur die Geheimdienste totalitärer Staaten. Die Information, dass lokale Behörden, die rechtswidrigen Aktionen der CIA auch noch unterstützt oder zumindest untätig zugelassen haben, belegt, wie weitgehend die*

menschenverachtende Politik der Bush-Administration das internationale Rechtssystem schon korrumpiert hat.

(...)

Zeit: Wie erklären Sie, dass Menschen starben, während sie von der CIA festgehalten wurden?

Scheuer: Davon weiß ich nichts. Ich habe das nur in der Zeitung gelesen.

Zeit: Es gibt Berichte schwer misshandelter Menschen, auch Bilder ...

Scheuer: So wie ich die neuen Verhörmethoden verstehe, sollte keine davon zum Tode führen. Wenn es also zu Toten gekommen sein sollte, so würde ich annehmen, dass es einen Exzess gab. Und das ist natürlich nicht in Ordnung.

Zeit: Es gab offenbar Hunderte von CIA-Flügen quer durch Europa. Warum war das notwendig?

Scheuer (lacht): Irgendwie surreal, das alles. Die CIA operiert in der ganzen Welt. Wir befördern Menschen, Ausrüstung und Geld rings um den Globus. Wenn man die CIA im Irak versorgen will, muss man über Europa fliegen und tanken. Das bedeutet doch nicht, dass in jeder dieser Maschinen ein „böser Kerl“ ist.

Zeit: Verstehe ich Sie recht, dass Sie sich über die Aufregung in Europa amüsieren?

Scheuer: Sehr amüsant, wirklich.

***Kommentar:** Der erst im November 2004 aus der Führung der CIA ausgeschiedene Agent darf unwidersprochen behaupten, von schwer misshandelten und zu Tode gefolterten Gefangenen habe er „nur in der Zeitung gelesen“. Auch das wirft ein bezeichnendes Licht auf die beschämend devote Vorgehensweise des ZEIT-Interviewers.*

Mit den „neuen Verhörmethoden“ der CIA ist sicher die sensorischen Deprivation gemeint, die berührungslose Folter, die nach Möglichkeit keine sichtbaren Folterspuren hinterlassen soll (s. LP 045/05). Körperliche Qualen bis zum Tod fügen bei Bedarf die Folterknechte befreundeter Geheimdienste zu, was dann natürlich als „Exzess“ eines ausgerasteten Folterers beklagt werden kann.

Die Aufregung der Europäer über die Folterflüge der CIA findet der Herr Scheuer eher belustigend. Wahrscheinlich freut er sich über die gut gespielte Ahnungslosigkeit seiner beteiligten Geheimdienstkollegen aus den betreffenden europäischen Ländern. Mit seinem Einfall, die CIA könne ja außer Geheimgefangenen auch andere Dinge – etwa Bestechungsgelder, gefälschte Dokumente, Waffen und Spione – transportiert haben, greift er Argumente deutscher Politiker auf, die der CIA in vorausseilendem Gehorsam bereits zugestanden haben, dass ein US-Geheimdienst natürlich angemeldete Flüge jederzeit durchführen dürfe. Vom Lufttransport verschleppter Gefangener wollen sie natürlich bisher nichts gewusst haben.

(...)

Zeit: Wie verlief die Zusammenarbeit mit europäischen Verbündeten, besonders mit Deutschland?

Scheuer: Vor 2001 im besten Falle wechselhaft. Ich glaube nicht, dass Deutschland zu den besten unserer Verbündeten zählte. Die Italiener waren immer gut, die Briten einigermaßen. Das wesentliche Problem in Europa ist grundsätzlicher Natur: Die Einwanderungs- und Asylgesetze haben die Etablierung eines harten Kerns andernorts verurteilter Terroristen ermöglicht, die jetzt Bürger europäischer Staaten sind. Kommt dazu, dass niemand in ein Land deportiert werden kann, das die Todesstrafe hat.

Zeit: Die Haltung zur Todesstrafe hat also die Zusammenarbeit behindert?

Scheuer: Nicht nur behindert. Das war wie eine Straßensperre. Wir haben im Prinzip nicht in Europa gearbeitet. Da gibt es Vereinbarungen aus dem Kalten Krieg, nach denen wir keine Operationen in Europa machen. Daran ist die CIA bis heute gebunden. Wir sind einfach dorthin gegangen, wo es funktioniert. Es macht keinen Sinn, mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen.

Kommentar: *Aus dem Gesagten lässt sich schließen, dass sich die Zusammenarbeit nach dem 11.09.2001 wohl verbessert hat, Deutschland also ein „besserer Verbündeter“ wurde. CDU/FDP-Regierungen scheinen also deutsche Interessen und rechtsstaatliche Prinzipien gegenüber den USA entschiedener vertreten zu haben, als die Schröder/Fischer-Regierung. Der frühere CIA-Agent weiß die klammheimliche deutsche Unterstützung im Irak-Krieg – trotz öffentlicher Friedenslyrik des Herrn Schröder – wohl zu würdigen. Da Herr Scheuer die lästigen Asylgesetze und die Probleme mit der Todesstrafe beklagt, könnte man ja fast auf die Idee kommen, er wünsche sich frühere Zustände zurück, als es solche "Hemmnisse" in Deutschland noch nicht gab.*

Die inzwischen wohl wieder aufgelösten CIA-Geheimgefängnisse in Polen und Rumänien werden verschwiegen. In den Kellern der Geheimdienste Ägyptens oder Syriens kann ja ungehindert weiter gefoltert werden. Das Lügenmärchen, die CIA führe bis heute in Europa keine Operationen durch, reiht sich nahtlos in die anderen Legenden des Herrn Scheuer ein. Die jüngsten Entführungsfälle (Abu Omar, Khaled El Masri u. a.) und weitere zu erwartende Enthüllungen geben Einblick in das äußerst dichte Aktionsnetz, das die CIA über Europa gespannt hat.

(...)

Zeit: Da gibt es den Fall des Deutsch-Syrers Mohammed Haydar Zammar, der Verbindungen zur sogenannten Hamburger Zelle hatte, die den Anschlag auf das World Trade Center vorbereitete. Die deutsche Justiz konnte keinen Nachweis einer Straftat führen. Die CIA griff den Mann in Marokko auf und brachte ihn nach Syrien. Wie muss ich mir die Zusammenarbeit mit den Deutschen in so einem Fall vorstellen?

Scheuer: Es würde mich überraschen, wenn nicht irgendjemand bei den deutschen Geheimdiensten informiert war, vielleicht aber erst hinterher. Es gibt in Washington große Angst vor der Kritik der Europäer. Das klingt vielleicht komisch angesichts dieses Präsidenten, aber bleibt doch wahr.

(...)

Kommentar: *Der ehemalige CIA-Agent deutet an, dass es eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit Mitarbeitern deutscher Geheimdienste gibt, von der nur sehr wenige wissen. Dem zuständigen Parlamentarischen Kontroll-Gremium blieb dieses illegale Treiben entweder verborgen, oder man hat es vielleicht sogar unbeanstandet hingenommen. Beiläufig erfahren wir, dass die CIA manchmal auch zuerst handelt und erst später informiert. Das scheint auf deutscher Seite niemand zu stören.*

Nur die deutsche Justiz verhält sich noch nicht ganz so kooperativ, wie es die CIA gerne hätte. Da sind dann unsere Geheimdienste – etwas außerhalb der Legalität – der CIA mit nützlichen Hinweisen und heimlichen Unterstützungsleistungen behilflich.

Zum Dank lässt man dann deutsche Beamte gefolterte CIA-Gefangene in Geheimgefängnissen verhören. Es wird höchste Zeit, dass ein Untersuchungsausschuss des Bundestages diesen heimlich-unheimlichen Geheimdienstsumpf austrocknet.

Der Generalbundesanwalt muss schleunigst gegen diese transnationale „terroristische Vereinigung“ ermitteln, die unsere demokratische Rechtsordnung auszuhöhlen droht. Unsere Parlamente sind aufgerufen, das verdeckte Paktieren der Regierenden mit Rechtsbrechern zu beenden. Begangene Straftaten sind restlos aufzuklären und alle Schuldigen

zu bestrafen. Durch transparente Verfahren und scharfe Kontrollen ist sicherzustellen, dass Rechtsverstöße in- und ausländischer Geheimdienste und ihnen zuarbeitender Behörden unterbleiben.

Wir sind ein souveränes Land, dessen Verfassung und dessen Gesetze auch die US-Regierung und ihre Geheimdienste zu achten haben. Unsere Verfassung verpflichtet uns dazu, Verstöße gegen das Völkerrecht und unser Rechtssystem zu verfolgen und künftig zu verhindern. Unsere Politiker sollten endlich handeln, bevor der EU-Innenkommissar Franco Frattini der Bundesrepublik wegen Beteiligung an den CIA-Machenschaften das europäische Stimmrecht entziehen lässt.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern